

Irblich, Dieter

Lepach, A. C.; Heubrock, D.; Muth, D.; Petermann, F. (2003): Training für Kinder mit Gedächtnisstörungen. Das neuropsychologische Einzeltraining REMINDER. Göttingen: Hogrefe (155 Seiten + 1 Spielplan DIN A3 zum Ausklappen; Euro 49,95) [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 53 (2004) 6, S. 436-437

urn:nbn:de:0111-opus-23144

Erstveröffentlichung bei:



www.v-r.de

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

peDOCS

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

53. Jahrgang 2004

Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Ulrike Lehmkuhl, Berlin –
Albert Lenz, Paderborn – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Redakteur

Günter Presting, Göttingen

V&R Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

BUCHBESPRECHUNGEN

Lepach, A. C.; Heubrock, D.; Muth, D.; Petermann, F. (2003): **Training für Kinder mit Gedächtnisstörungen. Das neuropsychologische Einzeltraining REMINDER.** Göttingen: Hogrefe; 155 Seiten + 1 Spielplan DIN A3 zum Ausklappen; € 49,95.

Beeinträchtigungen des Gedächtnisses bei Erwachsenen gehören zu den häufigsten neuropsychologischen Störungen. Im Kindesalter interferieren Gedächtnisfunktionen in besonderem Maße mit Lernvorgängen und Entwicklungsprozessen. Daher werden Gedächtnisstörungen bei Kindern oftmals nicht als solche erkannt, sondern führen zu Diagnosen wie Minderbegabung oder Aufmerksamkeitsstörung.

Die Autoren, Mitarbeiter der Neuropsychologischen Ambulanz für Kinder und Jugendliche der Universität Bremen, stellen mit REMINDER nun ein Trainingsprogramm für Kinder mit Gedächtnisstörungen im Alter von 7 bis 14 Jahren vor, das sich an Mnemotechniken orientiert, die sich in der Rehabilitation Erwachsener bewährt haben, wie multimodales Erfassen, Visualisieren, symbolisches Kodieren oder Loci-Methode.

Eingangs referieren die Autoren Modellvorstellungen der Gedächtnisforschung unter besonderer Betonung neuropsychologischer Erkenntnisse. Es folgt eine Darstellung der Entwicklung des Gedächtnisses im Kindesalter, wobei auch auf den Zusammenhang zwischen Emotion und Gedächtnis eingegangen wird. Theoretische Aspekte sowie verschiedene Speicher- und Abrufstrategien werden beschrieben. Ein weiteres Kapitel ist diagnostischen Fragen gewidmet, wobei die Autoren vornehmlich auf den Einsatz verschiedener Teilaspekte gebräuchlicher Testbatterien verweisen. Abschließend wird von einer empirischen Evaluation an 21 Kindern berichtet, die die Wirksamkeit des Trainings belegt.

Das neuropsychologische Gedächtnistraining REMINDER ist als Einzelprogramm für kognitiv altersgemäß entwickelte Kinder konzipiert und setzt im Prinzip vorhandene Lese- und Schreibfertigkeiten voraus. Die Übungen werden in zwei Schwierigkeitsgraden angeboten: eine einfachere für Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren und eine anspruchsvollere für die älteren Kinder, wobei die Zuordnung der Kinder zu den Altersgruppen sich im Wesentlichen am Ausprägungsgrad der Merkfähigkeitsstörung orientieren sollte. Als Basisprogramm werden 10 Trainingseinheiten à 60 Minuten beschrieben. Weiterführende Aufbauübungen werden im Anschluss daran nur exemplarisch dargestellt. Dabei soll es vornehmlich um die Festigung der vermittelten Gedächtnisstrategien sowie um die Anwendung auf schul- und alltagsrelevante Merkinhalte gehen. Die Basiseinheiten sind in eine Rahmenhandlung eingebettet. Die einzelnen Übungen stehen nahezu alle in diesem inhaltlichen Bezug, um die Motivation zu erhöhen. Zusätzlich kommt ein Verstärkerplan zum Einsatz und es sind zwischen den Trainingsstunden Hausaufgaben zu erledigen, die jedoch ebenfalls die Neugier auf den Fortgang der Geschichte befriedigen sollen. Viele Arbeitsmaterialien sind in dem Trainingsmanual abgedruckt, die zusätzlich benötigten sind unsicher zu besorgen. Als Einzeltraining lässt es sich im klinischen Alltag eher anwenden als Gruppenprogramme, die die Zusammenstellung mehrerer Kinder mit gleichem Störungsbild voraussetzen.

Alles in allem ist REMINDER daher praxisrelevant und von der Aufmachung her ansprechend. Die Anwendung von REMINDER setzt aber die zutreffende Diagnosestellung einer Gedächtnisstörung voraus. Diese wird jedoch in dem vorliegenden Band m. E. zu knapp abgehandelt, was an-

gesichts der fehlenden Etablierung dieses Störungsbildes in den gebräuchlichen Störungsklassifikationen und auch in der klinischen Kinderpsychologie die praktische Anwendung behindert. Es werden zwar diagnostische Hinweise gegeben, die aber gerade wegen der o.g. differentialdiagnostischen Schwierigkeiten nicht ausreichend sein dürften. Dennoch ist das Trainingsprogramm eine Bereicherung in dem expandierenden Feld der klinischen Kinderneuropsychologie und verdient allein schon daher Beachtung.

Dieter Irblich, Auel

Hascher, T.; Hersberger, K.; Valkanover, S. (Hg.) (2003): **Reagieren, aber wie? Professioneller Umgang mit Aggression und Gewalt in der Schule**. Bern: Haupt; 208 Seiten, € 22,-.

*We don't need no education ...
Teachers leave them kids alone
(Pink Floyd, The Wall, 1979)*

Die millionenfach verbreitete Parole der Siebziger- und Achtzigerjahre des letzten Jahrhunderts kann man nur insoweit unterschreiben, als sie gegen thought control und herzlosen Drill polemisierte. Für aggressives oder gar gewaltförmiges Verhalten muss dagegen gelten: Erziehung tut not.

So resümiert eine Repräsentativstudie des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (KFN) bei Neuntklässlern: Aggressionen und Gewalt sind häufiger, wenn sich Lehrkräfte nicht aktiv engagieren; das Schul- und Unterrichtsklima hat einen Einfluss auf Schulgewalt (KFN 2002).

Keine Frage, dass das Thema Konjunktur hat. Dies ist nicht zuletzt den Medien zu verdanken, die vor allem dramatische Einzelfälle wie das Massaker von Erfurt für ihre kommerziellen Zwecke nutzen. Aber auch nüchterne Zahlen der Kriminalstatistik werden durchaus tendenziell aufbereitet.

Wie die Lage an den Schulen wirklich ist, kann allenfalls das sorgfältige Studium empirischer Untersuchungen und die unvoreingenommene Analyse statistischer Daten klären. Die schon erwähnte Studie des KFN führt den Nachweis: Physische Gewalt in Schulen ist eher selten, verbale Aggression jedoch häufig. Jugendkriminalität, Aggression und Gewalt nehmen ab; das gilt sowohl für Eigentums- als auch für Gewaltdelikte (KFN 2002).

Der vorliegende Reader „Reagieren, aber wie?“ erscheint in der Schriftenreihe Schulpädagogik, Fachdidaktik, Lehrerbildung. Die Herausgeber – allesamt Lehrende an der Universität Bern – verfolgen damit das Ziel, Lehrer/-innen schon während der Ausbildung mit Problemen von Aggression und Gewalt vertraut zu machen und zu realistischer Sicht anzuleiten. Das Buch beinhaltet im Wesentlichen die Darstellung von Projekten im Rahmen der Lehramtsausbildung.

Die Autoren plädieren für kompetente Reaktionen auf Aggression und Gewalt in der Schule, und machen Ernst mit der Einsicht „We do need education“, und zwar sowohl in der Schule selbst als auch bei der Vorbereitung auf das Lehramt. Ihre Position ist eindeutig: Es gibt keine harmlose Prügelei, die ignoriert werden kann, keine Diskriminierung, die Lehrer nicht ernst nehmen müssen, keine Gemeinheiten, die unproblematisch sind. Lehrpersonen dürfen sich daher nicht als abwartende Bystander verhalten, die erst einmal prüfen, ob eine Auseinandersetzung ernst ist, sondern sie müssen kompetentes Verhalten kennen und als pädagogische Intervention beherrschen.

Die Fragestellungen im Reader sind allesamt pädagogisch-psychologisch und auf unmittelbare Handlungsmöglichkeiten ausgerichtet: Wie kann man Lehrpersonen befähigen, sich im täglichen